



KRISENMANAGEMENT IN UND AN SCHULEN

Fortbildung von schulinternen Koordinationsteams für Krisen

Teil 2



Inhaltsverzeichnis

Wiederverlautbarung Einrichtung von Koordinationsteams für Krisen	2
Wiederverlautbarung Erreichbarkeit von SchulpsychologInnen in Notsituationen	4
Wiederverlautbarung Alarmierung im Notfall.....	6
Suizidalität im Jugendalter	8
Levels of School Crisis Interventions	12
Das Integrative Model BASIC "PH"	13
Aufsichtspflicht.....	14
Musterbrief "Todesfall einer Mutter"	16
Musterbrief "Tödlicher Busunfall"	17
Musterbrief "Tötung eines Schülers".....	19
Musterbrief "Suizid einer Lehrkraft"	21
Musterbrief "Suizid in der Nähe des Schulareals"	23
Impressum.....	24

An die Direktionen
aller Schulen
in der Steiermark

Abteilung Präs/6
Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst

Nadine Skoff
Sachbearbeiterin

nadine.skoff@bildung-stmk.gv.at
+43 5 0248 345 - 450
Körblergasse 23, 8011 Graz

Antwortschreiben bitte unter Anführung der
Geschäftszahl.

Geschäftszahl: XIISchu1/678-2019

Graz, 02. September 2019

Wiederverlautbarung - Einrichtung von Koordinationsteams für Krisen

Sehr geehrte Frau Direktorin!
Sehr geehrter Herr Direktor!

Trotz umfassender pädagogischer Bemühungen für den Aufbau einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung kann es immer wieder zu Ausnahmesituationen im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen kommen. Leider ist von solchen Irritationen nicht nur der außerschulische Bereich betroffen, sondern immer wieder auch der schulische Rahmen. In solchen Situationen ist es sicherlich von Nutzen, wenn an Schulen einerseits eine entsprechende Kompetenz im Umgang mit Krisen vorhanden ist und andererseits diese Kompetenz auch im Bedarfsfall möglichst rasch umgesetzt werden kann.

Es ist daher schulautonom ein „Koordinationsteam für Krisen“ einzurichten.

Diese Teams sollen die Gesamtkoordination in Krisensituationen (Selbstgefährdung, besonderen Gewaltsituationen, Katastrophensituationen, schweren Unfällen, bei allgemeinen Suchtfragen, sonstigen Ausnahmesituationen) übernehmen, wobei vor allem an pädagogische, psychologische, medizinische und organisatorische Aspekte zu denken ist.

Insbesondere sollen schulinterne Expert/inn/en an den Schulen in solche Teams eingebunden werden, wobei auch an das Nichtlehrerpersonal gedacht werden kann. Insbesondere sollte an Schulärztinnen und Schulärzte, Schüler- bzw. Bildungsberater/innen, Beratungslehrer/innen, Schulsozialarbeiter/innen und andere schulinterne Expert/inn/en gedacht werden.

Die Direktionen werden ersucht, im laufenden Semester ein solches Koordinationsteam für Krisen einzurichten. Eine Koordinatorin/ ein Koordinator, der nicht zwangsläufig Schulleiter/Schulleiterin sein muss, ist zu bestimmen. Vor Beschlussfassung in der Konferenz sind das Schulforum bzw. der Schulgemeinschaftsausschuss zu befassen. Das Koordinationsteam kann auch als „Maßnahme zur Förderung der Schulqualität“ gemäß § 44 Abs. 1 SchUG in der Hausordnung der Schule verankert werden. In diesem Fall ist nach Beratung in der Konferenz vom Schulforum bzw. Schulgemeinschaftsausschuss gemäß § 63a Abs. 2 Z 1 lit. c bzw. § 64 Abs. 2 Z 1 lit. d d. SchUG ein entsprechender Beschluss zur Ergänzung der Hausordnung zu fassen.

Im Anschluss wäre dieses „Koordinationsteam für Krisen“ in der Schule für alle kund zu machen. Hinsichtlich der Größe des Krisenteams ist an Effizienz und Funktionsfähigkeit zu denken, inklusive Koordinator sollte die Größe von sechs Personen nicht überschritten werden.

Für weiterführende Auskünfte stehen die Abteilung Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst (Tel.: 05/0248-345-450) bzw. die zuständige Schulaufsicht gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Bildungsdirektorin:
HR Dr. Josef Zollneritsch

Elektronisch gefertigt

An die Direktionen
aller Schulen
in der Steiermark

Abteilung Präs/6
Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst

Nadine Skoff
Sachbearbeiterin

nadine.skoff@bildung-stmk.gv.at
+43 5 0248 345 - 450
Körblergasse 23, 8011 Graz

Antwortschreiben bitte unter Anführung der
Geschäftszahl.

Geschäftszahl: XIISchu1/679-2019

Graz, 02. September 2019

Wiederverlautbarung - Erreichbarkeit von SchulpsychologInnen in Notsituationen

Sehr geehrte Frau Direktorin!
Sehr geehrter Herr Direktor!

In außergewöhnlichen krisenhaften Situationen (z. B. Suizidhandlungen, Gewalt und Aggressionen, Drohungen, Unfällen, etc.), ist grundsätzlich die zuständige Schulpsychologin/der zuständige Schulpsychologe zu kontaktieren.

Sollte die zuständige Schulpsychologin/der zuständige Schulpsychologe nicht erreichbar sein, ist folgende Krisennummer anzurufen:

0664/80 345 55 665
(Achtung: Hotline nur für schulische Bedienstete
Erreichbarkeit: 08:00 bis 18:00 Uhr)

Falls unter dieser Nummer niemand erreichbar sein sollte, ist Herr HR Dr. Josef Zollneritsch unter

0664/80 345 55 199

zu verständigen.

Eine aktualisierte Liste der schulpsychologischen Beratungsstellen ist beigefügt!

Mit freundlichen Grüßen

Für die Bildungsdirektorin:
HR Dr. Josef Zollneritsch

Elektronisch gefertigt

An die Direktionen
aller Schulen
in der Steiermark

Abteilung Präs/6
Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst

Nadine Skoff
Sachbearbeiterin

nadine.skoff@bildung-stmk.gv.at
+43 5 0248 345 - 450
Körblergasse 23, 8011 Graz

Antwortschreiben bitte unter Anführung der
Geschäftszahl.

Geschäftszahl: XIISchu1/680-2019

Graz, 02. September 2019

Wiederverlautbarung Alarmierung im Notfall - Krisenintervention

Sehr geehrte Frau Direktorin!
Sehr geehrter Herr Direktor!

Aufgrund der Erfahrungen betreffend Krisenintervention in den letzten Jahren wird nach dem Eintritt von Krisensituationen an Schulen folgende Vorgehensweise verbindlich vorgeschlagen:

Ein „Koordinationsteam für Krisen“ (siehe Erlass GZ.: XIISchu1/678-2019 vom 02. September 2019) ist unbedingt einzurichten. Dieses Team hat die Gesamtkoordination in Krisensituationen (z.B. Selbstgefährdung, besondere Gewaltsituationen, Katastrophensituationen, schwere Unfälle, sonstige Ausnahmesituationen).

Nach dem Eintritt einer derartigen Krisensituation hat die Schulleiterin/der Schulleiter gemeinsam mit der Leiterin/dem Leiter des Krisenteams folgenden Verständigungsweg einzuhalten:

Primär zu verständigen ist der zuständige Abteilungsleiter der Bildungsregion. Wenn nach der Erstversorgung der Verletzten eine Krisenintervention nötig ist, ist unbedingt die zuständige Schulpsychologin/der zuständige Schulpsychologe zu kontaktieren. Diesbezüglich wurde ein Erlass betreffend Erreichbarkeit von Schulpsycholog/inn/en in Notsituationen (siehe Erlass GZ.: XIISchu1/679-2019 vom 28. August 2019) an alle Schulen versandt. In Notfällen kann auch das Krisenteam des Landes Steiermark (Notruf 0316/130) in Anspruch genommen werden. Die Schulleitung mit dem schulischen Krisenteam, die Schulpsychologie und allenfalls das Krisenteam des Landes Steiermark haben sich unmittelbar danach in der Schule zu versammeln und alle weiteren Schritte abzusprechen. Die

Aktivierung dieses Personenkreises ist grundsätzlich auch in Zeiten außerhalb des normalen schulischen Betriebes notwendig.

Sollte bei einem Notfall im außerschulischen Bereich das Krisenteam des Landes Steiermark alarmiert worden sein, sind im Anschluss die oben genannten schulischen Einrichtungen ehebaldigst zu informieren. Die Weiterbetreuung und Weiterversorgung im schulischen Kontext wird dann vom schulischen Krisenteam bzw. der Schulpsychologie übernommen. Die Krisenintervention in Klassen sollte dann auf jeden Fall von Schulpsycholog/inn/en durchgeführt werden. An eine adäquate Betreuung der betroffenen Lehrer/innen und Eltern ist ebenfalls rechtzeitig zu denken.

Für entsprechende Rückfragen steht die Abteilung Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst (Tel.: 05/0248-345-450) gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Bildungsdirektorin:
HR Dr. Josef Zollneritsch

Elektronisch gefertigt

Suizidalität im Jugendalter

Allgemeine Informationen:

Suizidalität beinhaltet vor allem Suizidgedanken, Vorstellung und Phantasie von Suizid. Besonders zu beachten ist hier, dass Gleichaltrige meist mehr von der Suizidalität eines Jugendlichen mitbekommen als Erwachsene. Suizidalität ist unbedingt ernst zu nehmen!

Die Besonderheiten suizidaler Entwicklung im Jugendalter zeigt, dass sich Suizidalität oft besonders rasch aus einer Krisensituation heraus entwickelt, ohne dass auch im Nachhinein eine „Vorgeschichte“ erkennbar wäre. Dies liegt an mehreren Faktoren, die für das Jugendalter charakteristisch sind:

- (1) Der Bedeutsamkeit der Gleichaltrigengruppe,
- (2) Den Besonderheiten in der kognitiven und emotionalen Entwicklung,
- (3) Der Häufigkeit von Suizidgedanken und
- (4) Der Neigung zu Risikoverhalten.

Die Gleichaltrigengruppe

Die bereits erwähnte Bedeutsamkeit der Gleichaltrigengruppe für Jugendliche bedingt, dass Erwachsene meist nichts von der Suizidalität eines Jugendlichen mitbekommen. Gleichaltrige hingegen werden oft (wie sich allerdings meist erst im Nachhinein herausstellt) in die Suizidgedanken und Phantasien miteingebunden. Manchmal ist es insbesondere eine einzige jugendliche Vertrauensperson, die vom Suizidalen zum Stillschweigen verpflichtet wird und die immer mehr und mehr unter Druck gerät. Manchmal kommt es vor, dass die Vertrauensperson dem Druck nicht mehr standhält und dem Suizidalen die Unterstützung aufkündigt was zu massiven Schuldgefühlen führen kann, wenn der Suizid dann wirklich erfolgt. In anderen Fällen werden Suizidgedanken und Phantasien in der Gruppe ausgetauscht und kommuniziert ohne dass den Beteiligten die Brisanz dieses „Spiels“ mit Suizidgedanken bewusst wäre. Meist wird übersehen, dass einige wenige Jugendliche diese Suizidphantasien dann aufgreifen und für eigene suizidale Handlungen nutzen können.

Kognitive und emotionale Entwicklung

Die kognitive und emotionale Entwicklung im Jugendalter bedingt bestimmte Charakteristika, die vor allem in westlichen Kulturen bedeutsam sind. Man kann diese Besonderheiten unter dem Stichwort „Jugendegozentrismus“ zusammenfassen. Dieser besteht aus drei Aspekten:

- **Erlebte Einzigartigkeit,**
- **Imaginäres Publikum,**
- **Persönliche Fabel.**

Jugendliche empfinden sich in ihrem Erleben oft als so einzigartig, dass daraus ein Gefühl der Entfremdung und Einsamkeit resultieren kann. Noch nie war jemand so verliebt, glücklich, unglücklich wie der/die Jugendliche. Niemand kann sein/ihr Empfinden nachvollziehen, schon gar nicht Erwachsene. Glück wird ebenso tief und absolut erlebt wie Schmerz. Im Moment wird daher oft kein Ausweg aus dem absolut gesetzten Schmerz gesehen. Das macht Jugendliche besonders anfällig für „Kurzschlusshandlungen“.

Der Begriff des imaginären Publikums bezieht sich auf das Phänomen, dass Jugendliche oft den Eindruck haben, aller Aufmerksamkeit wäre nur auf sie gerichtet. Dies hängt mit der im Jugendalter erhöhten Selbstaufmerksamkeit zusammen. Das vorgestellte Publikum wird von Jugendlichen häufig in ihre Suizidphantasien mit aufgenommen etwa in dem Sinne, dass die Eltern, die diese oder jene Grenzen setzen, es schon noch bereuen werden, wenn sie dann am

Grab des verstorbenen Jugendlichen stehen. Suizidphantasien vermischen sich oft mit als lustvoll erlebte Rachephantasien.

Die persönliche Fabel schließlich bezieht sich auf die erhöhte Tendenz Jugendlicher, sich nach Vorbildern auszurichten. In der persönlichen Fabel entwerfen Jugendliche ihr Leben bzw. ihre Identität als eine Art „Film“, „Roman“, oder „Theaterstück“ oft ausgerichtet an Mediovorbildern oder Vorbildern aus ihrem Bekanntenkreis. Internetforen und andere Möglichkeiten des Austauschs von Suizidphantasien bekommen vor diesem Hintergrund erhöhte Relevanz. Besonders spektakuläre oder „publikumswirksame“ Formen des Suizids üben für Jugendliche einen ganz besonderen Reiz aus. Die Gefahr der Nachahmung von anderen Suiziden ist besonders hoch.

Häufigkeit von Suizidgedanken

Suizidgedanken sind im Jugendalter extrem häufig. Ihr gelegentliches Auftreten allein stellt jedoch keinen ausreichenden Vorhersagefaktor dar. Vielmehr hängt es davon ab, ob der/die betroffene Jugendliche auf eine Bandbreite möglicher Bewältigungsstrategien flexibel zurückgreifen kann oder ob ihm oder ihr nur wenige Bewältigungsstrategien zur Verfügung stehen bzw. ob sich die möglichen Bewältigungsstrategien immer mehr auf den einen Ausweg hin verengen.

Erhöhte Tendenz zu Risikoverhalten

Im Jugendalter ist es oft besonders schwierig, Suizidalität und Risikoverhalten zu unterscheiden. Besonders männliche Jugendliche neigen zu externalisierenden Formen des Risikoverhaltens wie zum Beispiel aggressiven Verhaltensweisen oder Drogenmissbrauch aber auch riskantem Verhalten im Straßenverkehr oder im Sport.

Jugendliche suchen mehr Grenzerfahrungen als andere Altersgruppen. Dies erkennt man unter anderem daran, dass sie im Allgemeinen ein höheres Risikoverhalten zeigen als Erwachsene. Risikoverhalten ist ein wichtiger Kontrapunkt zur Langeweile und Routine des normalen Lebens. Es macht Spaß und drückt die Experimentierfreude Jugendlicher aus. Jugendliche zeigen dieses risikobereitere Verhalten in den verschiedensten Bereichen: im Sport, im Straßenverkehr, im Umgang mit Gewalt, im Drogenkonsum, im Sexualverhalten und auch im Ernährungsverhalten. Risikoverhalten kann daher nicht per se als negativ bewertet werden. Das Negative an diesen Verhaltensweisen besteht allerdings häufig in einer akuten Lebensbedrohlichkeit bzw. einer problematischen Weiterentwicklung der Persönlichkeit oder Schwierigkeiten in der sozialen Integration.

Es gibt einige allgemeine Erklärungsansätze für Risikobereitschaft und Risikoverhalten. Der wohl bekannteste stammt von Marvin Zuckerman (z.B. 2000). Er nennt das „*sensation-seeking-Phänomen*“ als Ursache. Diesem Phänomen liegt die Annahme zugrunde, dass Personen ihr jeweils optimales Niveau der Stimulation zu ihrem psychischen Wohlbefinden brauchen und deswegen immer neue Reize suchen sofern das Stimulationsniveau für sie zu niedrig ist. Es könnte nun sein, dass Jugendliche generell ein höheres Stimulationsniveau anstreben als Erwachsene. Je nachdem in welchem Bereich Jugendliche versuchen, sich zu stimulieren, können gesundheitsschädigende oder gar lebensbedrohliche Verhaltensweisen resultieren.

Risikoverhalten ist jedoch nicht immer nur negativ. Es kann neben möglichen negativen Auswirkungen auch wichtige positive Funktionen für die Entwicklung von Jugendlichen erfüllen. So kann Risikoverhalten dazu dienen, bestimmte Ziele zu erreichen, die blockiert sind oder nicht erreichbar scheinen. Es kann aber auch dem Ausdruck von Opposition gegenüber der Autorität von Erwachsenen bzw. der konventionellen Gesellschaft dienen. Zudem kann das

Risikoverhalten Jugendlicher als Bewältigungsversuch gesehen werden, mit dem sie versuchen, mit realen oder nur vorgestellten Ängsten, Frustrationen, Fehlern und dem daraus resultierenden Stress umgehen zu können. Und nicht zuletzt kann Risikoverhalten ein Weg sein, um von der jeweiligen Bezugsgruppe akzeptiert zu werden und Identität innerhalb der jugendlichen Subkultur zu erlangen (Seiffge-Krenke, 1994).

Risikoverhalten kann demnach wichtige Persönlichkeitseigenschaften festigen und der Identitätsbildung dienen. Es ist demnach nicht nur etwas Negatives sondern auch ein Zeichen für einen erfolgreichen Entwicklungsschritt von einer weniger reifen zu einer reiferen Entwicklungsstufe.

Männliche Jugendliche zeigen bei weitem häufigeres und intensiveres Risikoverhalten im Bereich des Sports, des Straßenverkehrs, des Sexualverhaltens, des Suizids und des aggressiven Verhaltens. Mädchen hingegen zeigen ungleich häufiger Risikoverhalten im Bereich der Ernährung als Buben. Durch zahlreiche Studien wurde belegt, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen Jugendlichen unter anderem im emotionalen Bereich gibt. So sehen Jungen in der Pubertät ihrer Zukunft meist erwartungsvoll entgegen, während Mädchen über eine größere Selbstunsicherheit, ein geringeres Selbstwertgefühl und ein negativeres Körperbild verfügen. Dieses sogenannte *depressive Selbstkonzept* ist für Mädchen in der Pubertät sehr charakteristisch und nimmt mit fortschreitender Pubertät sogar noch zu. Mädchen ernähren sich zwar im Allgemeinen gesünder als Buben, sie schädigen sich jedoch häufig durch Diäten und Hungern. Leider wird Risikoverhalten im Ernährungsbereich, im Vergleich zu Drogen- oder Alkoholkonsum, in der Literatur fast völlig außer Acht gelassen, da die Folgen dieses Verhaltens erst viel später sichtbar werden. Des Weiteren ist ungesunde Ernährung ebenso wie Diät halten im Gegensatz zu anderem Risikoverhalten gesellschaftlich nicht tabuisiert, sondern wird in der Bevölkerung allgemein akzeptiert. In anderen Bereichen wie Straßenverkehr, Suizidalität, Drogen, Alkohol etc. ist man sich des potentiell schädigenden Charakters stärker bewusst (z.B. Raithel, 2001).

Risikoverhalten im Jugendalter kann mehrere Funktionen erfüllen: es kann einen Ausweg aus dem als eintönig erlebten Alltag bieten, es ist Statussymbol und ein vermeintlicher Weg ins Erwachsenenendasein, es kann aber auch Hilfestellung im Umgang mit emotionalen Problemen bieten. Risikoverhalten steigt vom frühen bis mittleren Jugendalter kontinuierlich an und sinkt erst im frühen Erwachsenenalter wieder.

Besonders traumatisierte Jugendliche zeigen oft erhöhtes Risikoverhalten. Dies kann mit einer Überforderung und einem zu hohen Druck zum Erwachsenwerden zusammenhängen. Bei chronisch traumatisierten Jugendlichen hängt es häufig mit dem durch die erhöhte Dissoziationsneigung beeinträchtigten Gefühl der Körperwahrnehmung zusammen. Risikoverhalten kann in diesen Fällen auch ein Versuch sein, sich „wieder zu spüren“.

Viele Präventionsmaßnahmen zielen darauf ab, das Risiko für Jugendliche zu vermindern. Es sind dies z.B. planerische und technische Maßnahmen (Straßenverkehr), legislative Maßnahmen (Straßenverkehr, Drogen, Alkohol...), kommunikative und erzieherische Maßnahmen (Straßenverkehr, Drogen, Alkohol, Ernährung), bzw. beraterische und unterstützende Maßnahmen (Suizidalität, Ernährung etc.).

Nähere Hinweise zum Umgang mit Betroffenen im Schulkontext, sowie Kontaktmöglichkeiten sind auf der Homepage der Schulpsychologie zu finden (Hier Link zu Checkliste/ Kontakte)

Literaturangabe zum Text:

Seiffge-Krenke, I. (1994). *Gesundheitspsychologie des Jugendalters*. Göttingen.

Raithel, J. (2001) *Risikoverhaltensweisen Jugendlicher*. Bielefeld: Leske und Budrich.

Zuckerman, M. (2000). Sensation Seeking. In: E.I. Kadzdin (Ed.) *Encyclopedia of Psychology*, Vol. 7, New York: Oxford University Press.

Handout 11 : Levels of School Crisis Interventions

Indicated Crisis Interventions

Provided to those who were severely traumatized

Typically a minority of crisis survivors

Depending upon the nature of the crisis can include a significant percentage

Psychotherapy

Selected Crisis interventions

Provided to those who were moderately to severely traumatized

Following highly traumatic crises can include an entire school

Psychoeducational groups
Psychological first aid

Universal Crisis interventions

Provided to all students who were judged to have some risk of psychological traumatization

Depending upon the nature of the crisis, can include an entire school

Prevent and prepare for crises
Reaffirm physical health
Ensure perceptions of security and safety
Evaluate psychological trauma
Re-establish social support systems
Train caregivers

Das Integrative Model BASIC PH

(Community Stress Prevention Centre, Kiryat Shmonah, 1999)

B	<u>Belief</u>	Überzeugung Glaube an sich selbst und/oder eine höhere Macht Werte, Sinnüberzeugungen, Hoffnungen, Mystik...
A	<u>Affect</u>	Affekt Gefühle teilen und mitteilen (jmd. anrufen, schreiben, malen) direkter oder indirekter Ausdruck von Gefühlen
S	<u>Social</u>	sozialer Aspekt Unterstützer nutzen, Elternkontakt, Familienzusammenhalt Peergruppenzusammenhalt, Teil eines Ganzen sein
I	<u>Imagination</u>	Illusionen und Leugnungsmechanismen Intuition, Phantasie, Humor, Kreativität, Improvisation anregen Ablenkungen, künstlerische Tätigkeiten (Musik, Literatur, Kunst) handwerkliche Tätigkeiten, kreative Kräfte nutzen
C	<u>Cognition</u>	sich festhalten an Kognitionen, Realität, Logik Planen, lernen, sich informieren, Rangreihen bilden, Prioritäten setzen, Alternativen durchdenken, Copingstrategien Selbstgespräche führen, Supervision, Team
PH	<u>Physical</u>	physiologische Prozesse beachten essen, trinken, schlafen, arbeiten, tun Sport, Sex, kämpfen Entspannung, Meditation, Aktivität verhindert Nachdenken

Aufsichtspflicht

Nach den §§ 137 und 139 Abs. 1 ABGB haben die Eltern für die Erziehung ihrer minderjährigen Kinder zu sorgen und ihr Wohl zu fördern. Aufsicht ist Teil der Obsorge über ein Kind. Dritte dürfen in die elterlichen Rechte nur insoweit eingreifen, als ihnen dies

- durch die Eltern selbst (z.B. durch Übergabe in fremde Pflege, in eine Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung, in ein Internat, zu einer Tagesmutter bzw. einem Tagesvater) im Rahmen einer privatrechtlichen Vereinbarung,
- unmittelbar aufgrund des Gesetzes (z.B. Schulgesetze) oder
- durch eine behördliche Verfügung (z.B. pflegschaftsgerichtliche oder jugendwohlfahrtsbehördliche Maßnahmen)

gestattet ist.

Mit der Anmeldung zum Besuch einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung übertragen die Eltern für die Zeit, die das Kind in der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung verbringt, die Aufsichtspflicht an die jeweilige Einrichtung. Als Vertragspartner der Eltern delegiert der Rechtsträger diese Pflicht an das Personal der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung (§ 14 Abs. 1 Oö. KBBG). Wer für die Aufsichtspflicht im Einzelfall zuständig ist, ergibt sich aus der internen Organisationsstruktur (z.B. Gartenaufenthalt, Mittagssituation etc.).

Zweck der Aufsicht ist

- der Schutz des Aufsichtsbedürftigen vor Schäden am eigenen Körper oder Vermögen und
- der Schutz anderer Personen vor einer Schädigung durch den Aufsichtsbedürftigen.

In Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen tritt die Pflicht zur Beaufsichtigung neben die Pflicht zur Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege der Kinder. Die Aufsichtspflicht soll daher die Sicherheit der Kinder gewährleisten, ohne die Erziehung zur altersgemäßen Selbstständigkeit zu vernachlässigen.

§ 51 Abs. 3 SchUG: Der Lehrer hat bei der Beaufsichtigung insbesondere auf die körperliche Sicherheit und auf die Gesundheit der Schüler zu achten und Gefahren nach Kräften abzuwehren.

Aus dem Wort "insbesondere" ergibt sich, dass sich eine ordnungsgemäße Wahrnehmung der Aufsichtspflicht nicht nur auf die ausdrücklich erwähnte körperliche Sicherheit bzw. Gesundheit der Schüler bezieht, sondern darüber hinaus auch die Verpflichtung beinhaltet, körperlichen bzw. wirtschaftlichen Schaden von dritten Personen bzw. deren Eigentum, ebenso wie etwa von Bundeseigentum, hintanzuhalten.

§ 2 Stmk Jugendgesetz: Aufsichtspersonen sind Eltern, Elternteile, Pflegeeltern und Personen die nach bürgerlichem Recht erziehungsberechtigt sind, sowie Erwachsene, denen die Aufsicht beruflich anvertraut ist.

§ 14 Stmk Jugendgesetz: Aufsichtspersonen sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass die ihrer Aufsicht unterstehenden Kinder und Jugendlichen die Bestimmungen dieses Gesetzes einhalten. Erwachsene dürfen Kindern und Jugendlichen Übertretungen dieses Gesetzes nicht erleichtern oder ermöglichen.

Aufsichtspersonen sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass die ihrer Aufsicht unterstehenden Kinder und Jugendliche die Bestimmungen des Gesetzes einhalten.

Erziehungsberechtigte haben bei der Übertragung der Aufsicht sorgfältig und verantwortungsbewusst vorzugehen

Musterbrief: Todesfall einer Mutter

<Absender der Schule>

An die Eltern aller Schülerinnen und Schüler der Klasse <Name>

<Ort und Datum>

Todesfall einer Mutter: Wir trauern um <Name>

Sehr geehrte Eltern!

Gestern Abend haben wir erfahren, dass sich die Mutter unseres Schülers <Name> entschieden hat, ihr Leben zu beenden. Wir sind alle sehr traurig über dieses unfassbare Ereignis. Unser tiefes Mitgefühl gilt der betroffenen Familie, ganz besonders unserem Schüler <Name>.

Die Klassenlehrerin der betroffenen Klasse, <Name der Lehrperson>, hat heute Morgen die Kinder in einem geschützten Rahmen informiert und eine erste Trauerunterstützung wahrgenommen. Am Nachmittag werden wir mit der Unterstützung durch den Notfallpsychologen <Name> mit allen Kindern noch einmal auf diesen traurigen Todesfall eingehen. Wir wollen damit verhindern, dass Kinder wegen ungenügender Verarbeitung traumatisiert werden.

Unsere Lehrerinnen werden in der kommenden Woche mit dem nötigen Einfühlungsvermögen alle

Kinder begleiten. Insbesondere sind sie sensibilisiert, allfällige Auffälligkeiten in der Klasse zu bemerken und darauf richtig zu reagieren. Es bewährt sich, den gewohnten Schulalltag als vertraute Routine aufrechtzuerhalten. Dies kann Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter die Gewissheit geben: Auch wenn sich wichtige Dinge in ihrem Leben geändert haben, gibt es doch andere, die bleiben und auf die man sich weiterhin verlassen kann. Die Wahrnehmung, dass der Alltag wieder zumindest teilweise kontrollierbar ist, hilft, über den Verlust hinwegzukommen beziehungsweise dem Verstorbenen einen neuen Platz zuzuweisen. Dazu gehört diese rasche Rückkehr in den Schulalltag, mit Rechten und Pflichten – aber unter dem Aspekt des Wohlwollens, dass die Schülerinnen und Schüler verletzlicher geworden sind.

Wenn Sie Fragen haben oder auch wenn Ihnen die Reaktion Ihres Kindes auf diesen Todesfall Sorgen bereitet, so zögern Sie nicht, sich mit mir direkt in Verbindung zu setzen.

Wir wünschen <Name> und seinen Angehörigen viel Kraft in ihrer Trauer.

Mit freundlichen Grüßen

Schule <Name>

<Die Präsidentin/Schulleitung...>

Musterbrief: Tödlicher Busunfall

<Absender der Schule>

An die Eltern aller Schülerinnen und Schüler im Schulhaus <Name>

<Ort und Datum>

Tödlicher Busunfall: Wir trauern um <Name>

Sehr geehrte Eltern

Vielleicht haben Sie bereits erfahren, dass am <Wochentag> ein Schüler der Schule <Ort> von einem Autobus angefahren und so schwer verletzt wurde, dass er an den Verletzungen gestorben ist. Mit den Eltern dieses Schülers, <Name>, sind auch wir, die Lehrerinnen, Lehrer und die Schulbehörde von diesem tragischen Unglück tief betroffen.

Unsere Sorge gilt auch Ihren Kindern. Am heutigen <Wochentag>, den <Datum>, werden die Klassen der Lehrpersonen <Name> und <Name> zusätzlich zu den Lehrpersonen von notfallpsychologisch ausgebildeten Fachpersonen des Kriseninterventionsteams begleitet. Wir gehen davon aus, dass Ihr Kind dank der geschützten Orientierung diese Information angemessen verarbeiten kann. Trotzdem legen wir Ihnen ein Informationsblatt bei, das auf mögliche Trauerreaktionen oder Verhaltensveränderungen Ihres Kindes hinweist.

Wenn Sie Fragen oder Unsicherheiten haben, so können Sie mich unter der Telefonnummer <Nummer> erreichen.

Wenn Sie an Ihrem Kind Verhaltensauffälligkeiten bemerken, so können Sie sich in der angeführten Reihenfolge an folgende Fachleute wenden:

- an die Klassenlehrperson
- an den Leiter des Kriseninterventionsteams <Name, Telefonnummer>

Sollte die Klassenlehrperson bei Ihrem Kind allenfalls Verhaltensänderungen feststellen, so würde sie sich selbstverständlich direkt an Sie wenden.

Es bewährt sich, den gewohnten Schulalltag als vertraute Routine aufrechtzuerhalten. Dies kann Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter die Gewissheit geben: Auch wenn sich wichtige Dinge in ihrem Leben geändert haben, gibt es doch andere, die bleiben und auf die man sich weiterhin verlassen kann. Die Wahrnehmung, dass der Alltag wieder zumindest teilweise kontrollierbar ist, hilft, über den Verlust hinwegzukommen beziehungsweise dem Verstorbenen einen neuen Platz zuzuweisen. Dazu gehört diese rasche Rückkehr in den Schulalltag, mit Rechten und Pflichten – aber unter dem Aspekt des Wohlwollens, dass die Schülerinnen und Schüler verletzlicher geworden sind.

Als nächsten Schritt bereiten wir eine Abschiedsfeier im Rahmen der Schule vor. Wir werden Sie darüber informieren.

Wir hoffen, mit diesen Maßnahmen allen Kindern eine optimale Betreuung zu bieten, und wünschen der betroffenen Familie viel Kraft und Trost.

Mit freundlichen Grüßen

Schule <Name>

<Die Präsidentin/Schulleitung...>

Musterbrief: Tötung eines Schülers

<Absender der Schule>

An die Eltern aller Schülerinnen und Schüler im Schulhaus <Name>

<Ort und Datum>

Tötung eines Schülers: Wir trauern um <Name>

Sehr geehrte Eltern

Wie Sie vermutlich am Wochenende bereits erfahren haben, hat sich auf dem Schulhausplatz unserer Schule am Samstag, den <Datum>, ein tragischer Todesfall ereignet. Ein jugendlicher Arbeiter hat, aus uns bisher nicht bekannten Gründen, während eines Streites auf unseren Schüler <Name> mit einem Messer eingestochen und ihn tödlich verletzt. Wir sind alle tief betroffen über diesen tragischen Todesfall und sprechen den Eltern von <Name> unser tief empfundenes Beileid aus.

Weil zwei unserer Schüler den Vorfall beobachtet haben und alle Schülerinnen und Schüler persönlich schwer betroffen sind, haben wir heute alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule offen über den Vorfall informiert und als ersten Schritt der Trauerbewältigung mit einer Gedenkminute an <Name> gedacht. Die Klassen wurden bei dieser Information durch zwei Notfallpsychologinnen, <Namen>, und einem Notfallseelsorger, <Name>, begleitet, die uns weiterhin zur Seite stehen.

Mit einer transparenten Information und Sonderstunden in der Klasse wollen wir weiter verhindern, dass bei den Schülerinnen und Schülern Unsicherheiten oder psychische Belastungen entstehen. Unsere Lehrerinnen und Lehrer werden die Kinder und Jugendlichen in der kommenden Woche mit dem nötigen Einfühlungsvermögen begleiten. Insbesondere sind sie sensibilisiert, Auffälligkeiten in der Klasse zu bemerken und darauf richtig zu reagieren. Wir gehen davon aus, dass Ihr Kind dank der geschützten Orientierung diese schlimme Nachricht angemessen verarbeiten kann. Trotzdem legen wir Ihnen ein Informationsblatt bei, das auf mögliche Trauerreaktionen oder Verhaltensveränderungen Ihres Kindes hinweist.

Für die Eltern der Klasse des verstorbenen Schülers führen wir heute unter der Leitung des Notfallteams einen Elternabend durch. <Brief Elternabend> Es bewährt sich, den gewohnten Schulalltag als vertraute Routine aufrechtzuerhalten. Dies kann Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter die Gewissheit geben: Auch wenn sich wichtige Dinge in ihrem Leben geändert haben, gibt es doch andere, die bleiben und auf die man sich weiterhin verlassen kann. Die Wahrnehmung, dass der Alltag wieder zumindest teilweise kontrollierbar ist, hilft, über den Verlust hinwegzukommen beziehungsweise dem Verstorbenen einen neuen Platz zuzuweisen. Dazu gehört diese rasche Rückkehr in den Schulalltag, mit Rechten und Pflichten – aber unter dem Aspekt des Wohlwollens, dass die Schülerinnen und Schüler verletzlicher geworden sind.



Als nächsten Schritt bereiten wir eine Abschiedsfeier im Rahmen der Schule vor. Wir werden Sie darüber informieren. Wenn Sie Fragen haben oder auch wenn Ihnen die Reaktion Ihres Kindes auf diesen Todesfall Sorgen bereitet, so zögern Sie nicht, sich mit mir, (<Telefonnummer>), in Verbindung zu setzen. Sie können sich auch jederzeit direkt an den Leiter des Notfallpsychologenteams, <Name> (<Telefonnummer>), wenden.

Mit freundlichen Grüßen
Schule <Name>

<Die Präsidentin/Schulleitung...>

Musterbrief: Suizid einer Lehrkraft

<Absender der Schule>

An die Eltern aller Schülerinnen und Schüler der Schule <Name>

<Ort und Datum>

Todesfall von <Herrn/Frau Name und Vorname>

Sehr geehrte Eltern

Vielleicht haben Sie bereits erfahren, dass <unser Klassenlehrer/unsere Klassenlehrerin NN> am <Tag und Datum> aus eigener Entscheidung aus dem Leben geschieden ist. Diese Nachricht hat uns tief betroffen gemacht. <NN> war <x> Jahre <Lehrer/Lehrerin> an unserer Schule.

(Variante A: wenn Lehrkraft wegen Depressionen in ärztlicher Behandlung war
Seit einiger Zeit war <Herr/Frau NN> wegen seiner Depressionen in therapeutischer Behandlung und konnte deswegen teilweise auch nicht mehr unterrichten.

(Variante B: wenn keine Anzeichen erkennbar waren)

Leider konnten wir in der Schule keine Anzeichen auf die belastete psychische Situation von <NN> erkennen, so dass auch wir von <seinem/ihrem> Tode völlig überrascht wurden. Als Stellvertreterin für <Herrn/Frau NN> konnten wir <Frau/Herrn AA> gewinnen. Sie/er wird die Klasse ab sofort führen und bis am <Datum> die Klassenlehrer-Verantwortung wahrnehmen.
<Ihre/Seine Telefonnummer lautet: xxx>

Am heutigen Schultag werden die Klassen durch den Schulpsychologen <NN> und den Religionslehrer

<Pfr.> betreut. Bei Bedarf steht diese Begleitung auch in den kommenden Tagen zur Verfügung.

Es bewährt sich, den gewohnten Schulalltag als vertraute Routine aufrechtzuerhalten. Dies kann Ihrem

Sohn oder Ihrer Tochter die Gewissheit geben: Auch wenn sich wichtige Dinge in ihrem Leben geändert haben, gibt es doch andere, die bleiben und auf die man sich weiterhin verlassen kann.

Die Wahrnehmung, dass der Alltag wieder zumindest teilweise kontrollierbar ist, hilft, über den Verlust

hinwegzukommen beziehungsweise dem Verstorbenen einen neuen Platz zuzuweisen. Dazu gehört

diese rasche Rückkehr in den Schulalltag, mit Rechten und Pflichten – aber unter dem Aspekt des

Wohlbollens, dass die Schülerinnen und Schüler verletzlicher geworden sind.

Als nächsten Schritt bereiten wir eine Abschiedsfeier im Rahmen der Schule vor. Wir werden Sie darüber informieren.



Wir gehen davon aus, dass Ihr Kind dank der Betreuung diese Todesnachricht angemessen verarbeiten kann. Trotzdem legen wir Ihnen ein Informationsblatt bei, das auf mögliche Trauerreaktionen oder Verhaltensveränderungen Ihres Kindes hinweist.
Wenn Sie Fragen oder Unsicherheiten haben, können Sie mich über meine <Handynummer xxx> erreichen.

Falls Sie an Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn Verhaltensveränderungen bemerken, so können Sie sich an den zurzeit in unserer Schule tätigen Notfallpsychologen, <NN (Telefonnummer)>, wenden.
Falls unsere Lehrerinnen und Lehrer bei Ihrem Kind wesentliche Veränderungen beobachten würden, so würden sie sich selbstverständlich an Sie wenden.
Wir hoffen, mit diesen Maßnahmen allen Betroffenen eine gute Betreuung sichern zu können.

Mit freundlichen Grüßen
Schule <Name>
<Die Schulleitung ...>

Beilagen: Informationsblatt Trauerreaktionen und Trauerrechte, Brief Elternabend

Musterbrief: Suizid in der Nähe des Schulareals

<Absender der Schule>

An die Eltern aller Schülerinnen und Schüler der Schule <Name>

<Ort und Datum>

Suizid an der Brücke der <Straße>

Sehr geehrte <NN oder eine passende Anrede> ...

Um allfälligen Fragen der Schülerinnen und Schülern richtig zu begegnen oder um Gerüchte zu entkräften,

erhalten Sie in Absprache mit der Trauerfamilie folgende Informationen:

Sie haben eventuell bereits erfahren, dass sich kurz vor Silvester ein junger Mann, ein Ehemaliger aus

unserer Schule, in unmittelbarer Nähe der <Schule> suizidierte. Er hat sich in den Morgenstunden

am Brückengeländer erhängt und wurde kurze Zeit später von einem Passanten entdeckt. Die eingetroffene

Polizei konnte leider nur noch den Tod feststellen. Weitere Informationen über Hergang oder Hintergründe bleiben in der Privatsphäre der Familie.

Wir trauern um den jungen Mann und er bieten der Familie unser aufrichtiges Beileid.

Auf Initiative von <Notfallseelsorger> soll die Brücke ab dem ersten Schultag «neutral» bleiben:

Aus Rücksicht auf die Kinder, die an diesem «besetzten» Ort vorbei zur Schule gehen, wurden in einem

Ritual die dort aufgestellten Trauerkerzen entfernt und <auf den Friedhof> gebracht. Somit wird dem

Todesort jegliche magische oder belastende Kraft entzogen. Die Abschiedsfeier findet am <Datum,

Zeit, Ort> statt.

Wenn Sie Fragen oder Unsicherheiten haben, so können Sie mich unter der Telefonnummer <Nummer>

erreichen.

Falls Sie an einem Ihrer Schülerinnen oder Schüler Verhaltensauffälligkeiten bemerken, so können Sie

sich an folgende Fachleute wenden:

- an die <Schulsozialarbeit, Telefonnummer>

- an <Notfallseelsorger, Telefonnummer>.

Wir hoffen, mit diesen Maßnahmen allen Kindern und Lehrkräften einen möglichst guten Start in die

neue Woche zu bieten, und wünschen den durch diesen Tod aufgewühlten Familien viel Kraft und Trost.

Mit freundlichen Grüßen

Schule <Name>

<Die <Schulleitung ...>

Impressum

Ausgabe: Herbst 2020

Herausgeber:

Abteilung Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst
Körblergasse 23
8010 Graz

Kontakt und Bestellung:

Bildungsdirektion für Steiermark
Abteilung Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst
Körblergasse 23
8010 Graz
Telefon: 05/0248 345 450
E-Mail: schulpsychologie@bildung-stmk.gv.at

Producing: Nadine Skoff

Stand: September 2020